

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 40.

45. Jahrgang.
Sonntag, den 16. Februar

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 16 Pfennige. —
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene
Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

— **Lichtenstein.** Nach v. Friesens Darstellung bewies der jüngst verstorbene Finanzminister v. Thümmel großen patriotischen Mut bei folgender Gelegenheit. 1866 trat schon in den ersten Tagen des Juli Geldmangel in der Hauptfinanzkasse zu Dresden ein. Weil unsere Kassenbillets gern genommen wurden, beschloß derselbe, 1 Mill. Thlr. aus den in München aufbewahrten Kassenbeständen zu holen. Eine offene Geldsendung war wegen des Kriegs unmöglich, und da die Eisenbahn Dresden-Zwickau nicht fahrbar war, so mußte der Transport ganz im geheimen und auf Umwegen per Eisenbahn, zu Wagen, per Draifine geschehen. 3 Mill. Mk. brachte v. Thümmel in den Taschen seiner Kleider und in einer Reisetasche vom 3. bis 11. Juli auf überaus gefährlicher Reise von München nach Dresden. Auch vom 17. bis 26. Juli 1866 schaffte er unter gleich schwierigen Umständen größere Summen nach Wien und Dresden.

* — Vom 1. März d. J. fungiert hier als königlicher Amtsanwalt der Referendar Dr. Wolff.

— **Eisblumen,** die jetzt die Kälte an unsere Fenster zaubert, kann man sich auch im Sommer auf künstliche Weise herstellen. Das Rezept ist folgendes: Man löse eine ziemlich beträchtliche Menge Glaubersalz in Wasser auf. Dazu kommt eine Mischung von Dextrin und Glycerin. Diese Flüssigkeit wird auf die Scheiben gegossen, und während sie nun abtropft, kristallisiert sie. Im Nu und vor unserm Auge bedeckt sich die eben noch so glatte und durchsichtige Scheibe mit den prächtigsten Gebilden, die sich wie die uns vom Winter her so wohlbelannten Eisblumen ausnehmen. Trifft man dieses Mischungsverhältnis gut, so läßt sich die auf solche Weise präparierte Scheibe nicht von derjenigen unterscheiden, an welche der strengste Winter seine Eisblumen gemalt hat.

— Folgenden Schmerzensschrei eines Münchener Handwerksmeisters empfehlen wir dringendst der Beachtung: „In unserer Zeit, in der alle staatszerhaltenden Kreise auf Ratsschläge und Mittel sinnen, wie der sozialistischen Gefahr zu begegnen und wie dem Mittelstande zu helfen sei, wird auf ein Hauptmoment, durch das die besten Handwerker dem Sozialismus in die Arme getrieben werden, und wodurch Tausende von Existenzen vernichtet werden, viel zu wenig Beachtung verwendet. Dieser Punkt ist Varnahme bei Lieferung von Handwerks- Erzeugnissen. O, möchten doch alle Gutbetimmten die Rechnungen der Handwerker sofort bezahlen, sie würden dadurch mehr Gutes wirken, als durch oft hohe Beiträge für alle möglichen Wohltätigkeitsanstalten!! Reicht er zum Jahresschluß die Rechnung ein und hofft, mit dem Erlös seine Zahlungen leisten zu können, so wird er sehr oft mit dem Verlust der Rundschaft und weit nach dem Karneval verletztem Zahlungsstermin über diese Dreistigkeit bestraft. Und wie viele Entbehrungen hat sich die Familie auferlegen müssen, um bis Neujahr warten zu können? Welch' hohe Prozente müssen oft bezahlt werden, wenn der Handwerker eine Zahlung nicht einhalten kann? Wie oft kann ein Handwerker seine Ware nicht pünktlich abliefern, da er sich infolge der schlechten Zahlung die Rohmaterialien nicht kaufen kann? Wie würde es bei dem Kapitalisten aussehen, wenn er keine Zinsen, und wie bei dem Beamten, ob hoch oder niedrig, wenn er am Termin seinen Gehalt nicht bekäme. Möchten diese Zeiten weiteste Verbreitung und Beachtung finden! Dies würde zum Wohl des Mittelstandes mehr beitragen, als tagelange Debatten über Schutzzölle, Zwangsstimmungen und Umsturzvorlage, denn mancher strebsamer Handwerker würde dadurch vor dem Umsturz seines Geschäftes bewahrt!!“

— Die in den 14 Straßen- und Wasserbauinspektionsbezirken des Königreichs Sachsen von den Bäumen der städtischen Straßen im Jahre 1894 er-

zielten Obstnutzungserträge betragen insgesamt rund 160 346 Mt. Die reichsten Erträge weist auf der Inspektionsbezirk Döbeln mit 32 854 Mt. Diefem folgen die Bezirke Leipzig mit 30 583 Mt., Grimma mit 25 880 Mt., Weißen I und II mit 14 835 Mt., Bautzen mit 11 999 Mt., Pirna I und II mit 11 508 Mt., Dresden I und II mit 10 587 Mt., Zwickau mit 7222 Mt., Zittau mit 6773 Mt., Chemnitz mit 5076 Mt. und Plauen mit 1548 Mt. Die übrigen Bezirke Schwarzenberg und Freiberg haben nur einige Hundert Mark, Annaberg nur 42 Mt. 50 Pfg. Ertrag aufzuweisen.

— Das meteorologische Institut in Chemnitz hält in den folgenden Tagen Zunahme der Temperatur und der Niederschläge für wahrscheinlich, und Falb prophetisch für die Zeit vom 16. bis 21. Febr. wärmeres Wetter, doch raten wir, weder auf die eine noch die andere Autorität hin, den Winterüberzieher jetzt schon zu verlegen.

— **Dresden,** 14. Febr. Die Einsegnungsfeier der sterblichen Ueberreste des Staatsministers v. Thümmel fand heute nachmittag um 4 Uhr im Sterbehause unter außerordentlicher Teilnahme statt. Anwesend waren Se. Majestät der König, Ihre Kgl. Hoheiten die Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Albert, sämtliche Herren Staatsminister, der Kgl. preussische, der Kgl. bayerische und der österr.-ungar. Gesandte, wie die übrigen zur Zeit in Dresden anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps, Herren der Oberhof- und Hofchargen, Räte aller Kgl. Ministerien, besonders zahlreich diejenigen des Finanzministeriums, viele Offiziere und Angehörige der Aristokratie, sodas die Räume die Trauerversammlung kaum zu fassen vermochten. Unter einer Fülle kostbaren Palmen- und Blumenschmucks war die Leiche aufgebahrt in dem schwarz ausgeschlagenen Zimmer. Zu Häupten des Sargs wölbte sich ein Baldachin über dem Altar, zu Füßen des Sargs lagen die vielen Ordensauszeichnungen auf zwei Kisseln ausgebreitet. Als Se. Majestät der König mit den Prinzen und den Familienmitgliedern an den Sarg herangetreten war, eröffnete der Friedhofschor die Feier mit dem Gesang „Jesus, meine Zuversicht“. Danach hielt Oberhofprediger D. Meier, einem Wunsche der Witwe entsprechend, die Gedächtnisrede auf Grund des Psalmwortes „Unser Leben währet siebenzig Jahre“. Mit Wärme zeichnete der geistliche Sprecher das Charakterbild des edlen Menschen und hervorragenden Beamten seines Königs und Vaterlandes. Nach dem Geistlichen widmeten Se. Excellenz der Herr Justizminister Dr. Schurig und Herr Abteilungsdirektor im Finanzministerium, Herr Geh. Rat Meusel, ersterer im Namen des Gesamtministeriums, dieser im Namen der den immer wohlwollenden Chef aufrichtig betauernden Beamten des Finanzministeriums, dem Verstorbenen tief empfundene Dankes- und Abschiedsworte. Alledann vollzog Herr Oberhofprediger D. Meier die Einsegnung, sprach ein Gebet und mit dem Gesang des Passionschorals „Wenn ich einmal soll scheiden“ endete die Trauerfeier.

— **Eine Leipziger Militär-Vorlage.** Nachdem König Gustav Adolf von Schweden im Jahre 1630 der durch Kaiser Ferdinand bedrohten protestantischen Freiheit zu Hilfe geeilt war, glaubte der Kurfürst Johann Georg von Sachsen darin ein Eroberungsgelüst zu erblicken und suchte seine Selbstständigkeit durch eine bewaffnete Neutralität zu bewahren. Er berief zu diesem Zwecke einen Fürstentag nach Leipzig, der am 10. Februar 1631 seine Sitzungen begann. Die protestantischen Fürsten, reichsfreie Herren und Stände erschienen dabei in Person, die Reichspächte waren durch Gesandte vertreten, so daß die Stadt mit vornehmen Gästen überfüllt war. Erschienen doch allein Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg mit einem Gefolge von 178 Personen und 102 Pferden. Am 3. April ging der Fürstentag auseinander, nachdem die Militärvorlage mit Ach und Krach bewilligt worden war.

— **Zwickau,** 14. Febr. Der 9200 Mitglieder zählende Verband Sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter ist aufgelöst worden, desgleichen die 17000 Mark enthaltende Begräbniskasse des Verbandes.

— **Aus Glauchau und Meerane** wird dem „Confekt.“ berichtet: Der ausgezeichnete gute Geschäftsgang hält erfreulicherweise an und hat sich von Woche zu Woche noch gebessert. So hatten Meerane und Glauchau gegenwärtig derart flotte Beschäftigung, wie es seit mehreren Jahren nicht der Fall gewesen ist. Nach den vorliegenden, für den Sommer noch zu erledigenden Ordres hat man in den nächsten Wochen auch keine Abschwächung zu gewärtigen, im Gegenteil sind die meisten Fabrikanten bis Mitte März, einige größere bis April, voll beschäftigt. Es mußten sogar — es wird dies in den nächsten Tagen noch öfters vorkommen, da voraussichtlich noch sehr viel Sommerware gebraucht wird — mehrere größere Ordres, die bis Ostern abgeliefert werden sollten, abgewiesen werden. Die Fabrikanten werden von Seiten der Großhändler förmlich bestürmt um Lieferungen und herrscht demzufolge überall, besonders in den Versandträumen, überaus rührige Thätigkeit. Die für die Hochsaison am meisten gesuchten Artikel sind neben den bereits früher genannten, besonders hübsche kleine helle Effekte. Kleine schmale billige Streifen spielen dabei die Hauptrolle. Mit der Neumusterung für die nächste Winteraison sind viele Fabrikanten stark beschäftigt. Einige konnten sich derselben infolge anderweitiger Ueberbeschäftigung noch nicht in dem erforderlichen Maße widmen; dies wird jedoch auch in diesem Jahre keine weiteren Nachteile haben, da die Großhändler infolge des späten Osterfestes nicht vor Ende März anfangen werden, für den kommenden Winter Stammordres zu geben. Die Appretur-Anstalten und Färbereien sind ebenfalls sehr gut beschäftigt, erstere arbeiten seit ca. 4 Wochen mit vielen Ueberstunden. Der gute Geschäftsgang in den Spinnereien hält ebenfalls an. Diefelben sind auf Monate hinaus voll beschäftigt. Der Garnhandel war in den vergangenen Wochen sehr belebt, trotzdem die Fabrikanten meistens nicht spekulierten, sondern nur für den augenblicklichen Bedarf kauften. In den letzten Tagen sind die Garnpreise jedoch etwas fester und sind seitdem nennenswerte Abschlüsse gemacht worden.

— **Mittelbach,** 12. Febr. Vergangenen Montag waren die Mitglieder des hiesigen Frauenvereins zu einem außergewöhnlichen Tanzchen im Eckert's Gasthaus versammelt. Galt es doch, das 50jährige Ehejubiläum des Handschuhfabrikanten Herrn Friedrich Rother mitzufeiern. Wer Gelegenheit hatte, die Jubelbraut zu sehen, mußte sich über die Rüstigkeit derselben wundern. Fast kein Tanz wurde von ihr ausgeführt und noch am anderen Morgen konnte man sie mit größter Leichtigkeit walzen sehen. Hierbei sei mit erwähnt, daß von der betr. Familie noch am Leben sind 4 Kinder, 26 Enkel und 14 Urenkel.

— Eine fast unglaubliche Geschichte berichtet die „Zeits. Ztg.“ aus Pohlitz bei Köstritz. Dort soll nämlich erst jetzt, und zwar vor etwa 14 Tagen, ein ungefähr 46jähriger Mann in die Heimat zurückgekehrt sein, welcher 1870 mit gegen Frankreich zog und in französische Gefangenschaft geriet. Wie der Heimgekehrte erzählt haben soll, befanden sich mit ihm noch viele Deutsche in französischer Gefangenschaft; ihm allein sei es gelungen, zu entfliehen. Die Verantwortung für diese Geschichte müssen wir allerdings der „Zeits. Ztg.“ überlassen.

§ Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben beim Reichstage beantragt, die verbündeten Regierungen um Vorlage eines Gesetzentwurfes nach in der laufenden Session zu ersuchen, durch welchen einmal jedem Versicherten, der das siebenzigste Lebensjahr vollendet hat, der Rechtsanspruch auf Alters-

BRUCHBÄNDER für alle vorerwähnten Fälle in fachgemäßer Leitung bei G. Sacklich, praktischer Sanität in Callenberg, Schulstraße.